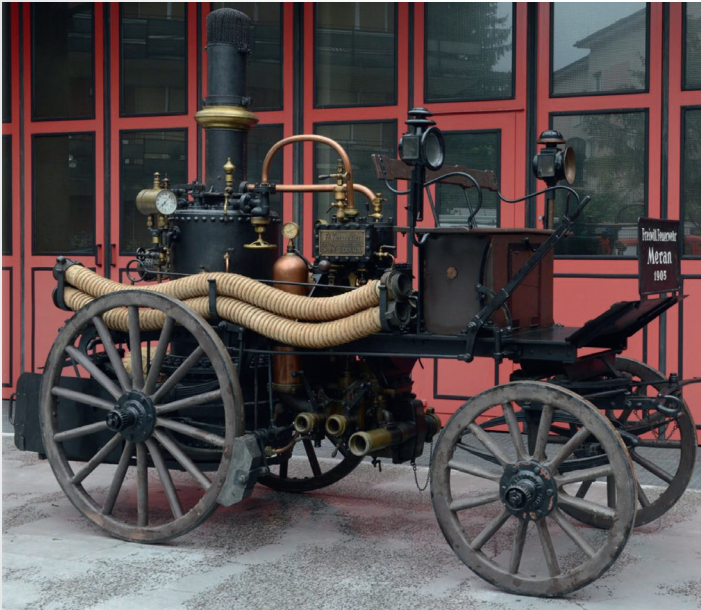


Die Zweizylindrige „Duplex“, Dampfmaschine der FF Meran



Hersteller: Fr. Kernreuter Feuerspritzen-Fabrik, Wien -Hernals.
Typ/Modell: Zweizylindrige „Duplex“
Baujahr: 1905; Serie Nr. 67
Art: Pferdegezogenes 4-Rädriges Fahrgestell;
 Achsabstand 1,93 m, Räder vorne Ø 85 cm;
 Räder hinten Ø 120 cm; Alle mit Eisennaben
Maße: Länge 3,20 m; Breite 1,55 m; Höhe 2,70 m
 (Oberkante Schornstein)
Gesamtgewicht: 1.350 kg ca.
Dampfkessel: Senkrechter teilbarer Querrohrkessel ohne Mantel
Kesseldruck: max 11 Atm
Dampfmaschine: Doppelwirkende 2-Zylindermaschine,
 hub 140 mm
Leistung: 10 Pferdestärke
Pumpwerk: Doppelwirkende 2-Zylinderpumpe, hub 140 mm
Pumpenleistung: 450-500 l/m ca. bei 240 UpM
Saugeingang: 2 Eingänge (beidseitig 1 links und 1 rechts)
Druckausgänge: 2 unabhängige Ausgänge; max 10 Atm
Wurfweite: 40-42 m; Ein-, zwei- und dreistrahliges Arbeiten
Besatzung: 3 Mann (Fuhrknecht, Heizer, Maschinist)
 + Gruppenkommandant

Der aus steirischem Eisen und Stahl ausgeführte Wagenaufbau ruht auf 4 kräftigen Blattfedern, ist vorne mit einem Sitzbock und Handbremse für den Fuhrknecht und hinten mit einem Trittbrett für den Maschinisten, einem Holz- und Kohlekasten sowie einem Wasserreservoir mit Handspeisepumpe und Dampfstrahl-Injektor ausgestattet. Am Sitzbock sind seitlich 2 Laternen befestigt, unter dem Sitz befindet sich ein Requisitenkästchen zur Aufbewahrung von kleinen Ersatzteilen und Dienstwerkzeug.

Am Fahrgestell sind die Herzstücke, der Dampfkessel, die Dampfmaschine und das Pumpwerk verankert.

Dampfkessel - Der senkrechte teilbare Querrohrkessel, ohne Mantel, ist aus steirischem Flusseisenblech gefertigt und durchaus geschweißt und dient zur Erzeugung des Dampfes. Zwischen dem Schlackenrost, der Feuerbüchse und dem Schornstein mit Bläser sind folgende Armaturen angebracht:

1 Wasserstandglas, 4 Kontroll-Wasserstandhähne, 2 Überdruckventile (11 Atm.), 1 Bläserventil, 1 Manometer mit Kondens-Entleerungshahn, 1 Signalpfeife, 1 Dampfablasshahn, 1 Dampfstrahlpumpe-Ventil, 1 Frischdampfventil, 2 Rückschlagventile mit Absperrhahn und Entleerungshähne für die Handspeisepumpe und Dampfstrahl-Injektor, 1 Wasserablasshahn. Bei passender Witterung und einer fachgerecht vorbereiteten Feuerstelle erreicht man nach einer Anheizdauer von 12-13 Minuten eine Spannung von ca. 6 Atm.

Über die Handspeisepumpe oder durch den Dampfstrahl-Injektor wird der Dampfkessel mit Wasser gespeist. Der Dampfkessel liegt unter der 80-Liter-Klasse und daher ist nicht ein geprüfter Heizer erforderlich. Erzeugt wird ein Kesseldruck von max 11 Atm.

Nach dem Frischdampfventil wird über eine Frischdampfleitung die im Dampfkessel erzeugte thermische Energie in die Dampfma-



Manometer mit Kondens-Entleerungshahn

Feuerwehrgeschichte



Dampfkessel mit Wasserstandrohr, Überdruckventile, Bläserventil und Dampfstrahl-Injektor-Ventil

schine geleitet. Dort wird die thermische Energie in mechanische Energie umgewandelt.

Dampfmaschine - Die zweizylindrische doppelwirkende Dampfmaschine besteht aus einem 1 Zylinderblock mit eingebautem Flachschieber, 3 Dampfstrahlöler, 3 Kondens-Entleerungshähnen, 2 90°-versetzte Kolben, 1 Abdampfleitung, 1 Nockenwelle, 2 Schwungräder, 2 Tropföler und verschiedene Schmierstellen.

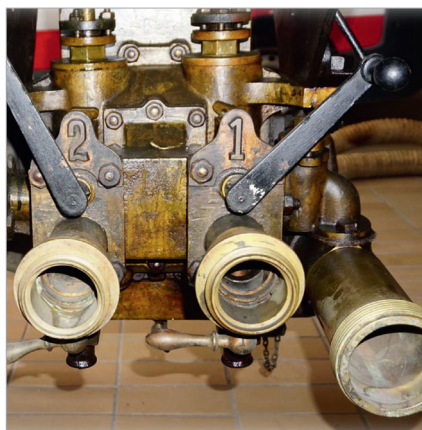
Vor dem Flachschieber wird dem Frischdampf über den Dampfstrahlöler Dampf-Öl zugefügt; dadurch werden die Kolben geschmiert.

Die Funktion ist ganz simpel. Durch eine kleine Bohrung, die mit einem Nadelventil eingestellt werden kann, gelangt Dampf in den Öler und kondensiert an der kalten Ölerwandung zu Wasser. Da Wasser bekanntlich schwerer als Öl ist, sinkt das Wasser nach unten und verdrängt das Öl in die Dampfzuleitung. Dort wird das Öl mit dem Dampfstrom zum Zylinder befördert. Ab und an muss man das Wasser über eine Ablassschraube aus dem Öler entfernen und frisches Öl nachfüllen.

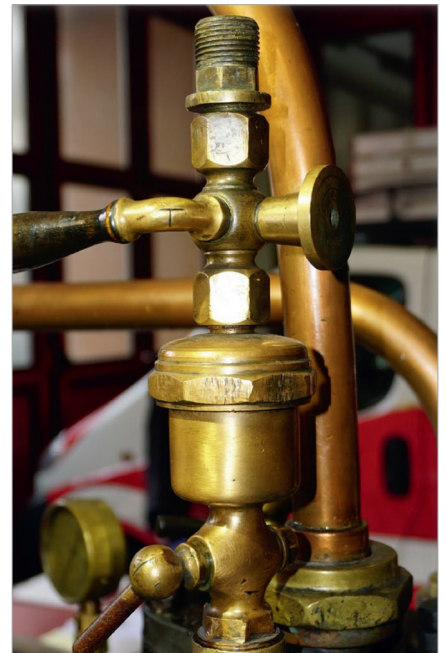
Diese Zweizylindermaschine läuft in je-

der beliebigen Kolbenstellung von selbst an; das Schwungrad braucht weder vorher noch nachher irgendwie eingestellt zu werden. Die Schwungräder sorgen für einen Rundlauf. Die Normaltoureanzahl beträgt ca. 240 Umdrehungen pro Minute. Von der Dampfmaschine aus wird über einen Übertragungsmechanismus das Pumpwerk angetrieben.

Pumpwerk - Das doppelwirkende, zweizylindrige Pumpwerk ist aus feinsten Aluminiumbronze ausgeführt und mit einem patentierten Kugelventilsystem ausgestattet. Zur Reinigung sind die Kugelventile leicht zugänglich. Das Pumpwerk ist von beiden Seiten saugfähig und mit einem patentierten Mehrweghahn ausgestattet. *Das heißt, dass mit einem Wechselgriff beide Ausläufe offen gehalten oder ein beliebiger Auslauf allein, oder beide geschlossen werden können. In letzterem Falle öffnet sich automatisch ein Rücklaufventil, welches sonach das Fortarbeiten auch bei geschlossenen Ausläufen ermöglicht.* Ein Saug- und ein Druckwindkessel, jeweils mit Manometer, sorgen für den Wasserdruckausgleich. Entleerungshähne sind an verschiedenen Stellen vorhanden. Das Wasserreservoir hinten beim Trittbrett, kann über die Saug- bzw. Druckstelle des Pumpwerkes gespeist und über zwei am Fahrgestell angebrachte Hähne gesteuert werden. Geeignet ist die Dampfspritze zum ein-, zwei- und dreistrahligem Arbeiten. Zum Bedienen der Dampfspritze gehören noch 4 Saugschläuche, Kohleschaufel,



Links die 2 Druckausgänge mit Entleerungshähne, rechts der Saugeingang des Pumpwerkes



Dampfstrahl-Öler

Schirrhacken, Lunte, Deichsel mit Pferdewerkzeug, Bedienwerkzeug, Dampf- und Schmieröl, usw.

Über Funktion und Eigenschaften einer Dampfspritze ist einiges schon berichtet worden. Das Grundprinzip ist für alle gleich, verschieden sind nur die Positionierung einiger Überwachungs-, Bedienungs- und Sicherheits-Armaturen sowie die Leistungseigenschaften.

Das Bedienen mit Gefühl, wie das verantwortungsvolle Warten und Instandhalten, bleiben im Prinzip für alle gleich. Den zukünftigen Betreuern und Maschinisten sei der gute Rat erteilt: „Pflegt sie, reinigt sie, berührt sie, zeigt sie! Nur so lebt die Dampfspritze und Ihre Geschichte weiter. Sie wird Euch sicher eine schöne Kameradschaftliche Zeit bereiten.“

Es ist eine große Ehre und Aufgabe das Geschichtliche wie das technisch-Erlernte den Kameraden, der Jugend und allen Interessierten weiterzugeben, schlussendlich bildet die Dampfspritze aus dem Jahr 1905 den Startpunkt für die Motorisierung bei der Feuerwehr Meran.

Quellenangabe (Text und Bilder):
Freiwillige Feuerwehr Meran
Katalog der Fa. Fr. Kernreuter
Walter Zanon

Kernreuter's Feuerlöschgeräte



Franz Kernreuter, wurde in Stronsdorf (Niederösterreich) als Sohn eines Bindermeisters am 3. September 1825 geboren. Sein Können zeigte er schon in jungen Jahren. Nach mehreren Jahren als Werkführer in den Fischer'schen Stahlwerken in Hainfeld machte er sich 1852 als Werkzeugfabrikant in Wien selbstständig. 1854 ist sein Patent für die Verbesserung der Konstruktion der Schrauben-Schneidekluppen (Gewindeschneider) angenommen und registriert worden.

1857 Gründungsjahr der Firma Fr. Kernreuter, Wien XVII, Hernalser Hauptstr. 105, Motorspritzen nach DIN-FEN 560, Auspumpgeräte, alle Feuerwehrrmaturen in neuem Leichtmetall, Luftschutzgeräte wie Finstell-, Kübel- und Krückenspritzen für Wasser und Schaum. Feuerwehrrmannschaftsausrüstungen, neue Kleinmotorspritzen 200ML/8 Atü.

1858 erbaute er seine erste Maschinen- und Spritzenfabrik in der Herrngasse in

Hernals und 1870 übersiedelte er in „großartigem und schwunghaftestem Maßstabe“ auf die Hernalser Hauptstraße Nr. 117. Hernal war damals eine selbstständige Gemeinde.

Kernreuter begnügte sich aber keineswegs damit, vorzügliche Feuerspritzen zu bauen, sondern er war auch stets bestrebt, das freiwillige Feuerwehrewesen zu heben und zu fördern.

Bei jeder Gelegenheit bewies er den freiwilligen Feuerwehren das freundlichste Entgegenkommen und die größte Disposition, wie er dann auch Gründer und aktives Mitglied der Hernalser Feuerwehr, dann Ausschuss-Mitglied des Feuerwehr-Unterstützungsvereins war.

Einige Jahre lang hat Kernreuter eine vielgelesene Fachzeitschrift „Die Feuerwehr“ redigiert, sowie eine sehr beachtenswerte, mit einem Staatspreis prämierte Broschüre „Errichtung von freiwilligen Feuerwehren und Organisation von Land-Feuerwehren“ herausgegeben.

Bei der am 4. August 1873 stattgefundenen Generalversammlung der Hernalser freiwilligen Feuerwehr wurde Kernreuter über auf eigenen Wunsch zum Depot-Inspektor und Kneipwart gewählt und in dieser Stellung war er auch so lange es ihm möglich war lebhaft tätig.

Die Hernalser Feuerwehr verdankt ihm sehr viel. Er war der erste der sich gegen die Einführung jeden Luxus verwehrte. Er kannte nur praktische Feuerwehrrmänner und nicht Parade-Feuerwehrrmänner.

Der Firmengründer Franz Kernreuter

Seine Firma und Kernreuter selbst erhielten mehrere Auszeichnungen, sei es

auf Orts-, Landes- Bundes- und internationaler Ebene wie, 1862 die ehrenvolle Erwähnung in London, 1873 ausgezeichnet mit der Fortschritts-Medaille auf der Wiener Weltausstellung, usw.

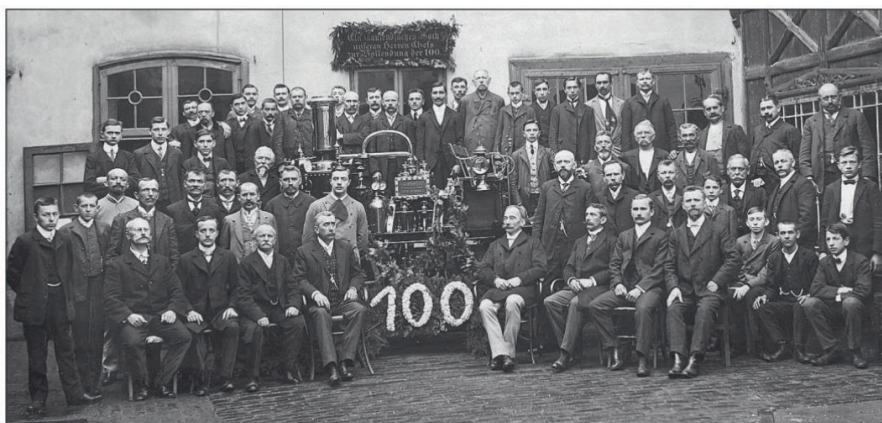
Kernreuter wurde in mehrere Bezirks- und Landesverbandes Comitès gewählt, darunter in das Comitè zur Gründung einer Landes-Unterstützungscassa für verunglückte freiwillige Feuerwehrrmänner. 1874 war er bei der Gründung des Feuerwehr Bezirks-Verbandes Hernal tätig. Als gewähltes Mitglied des weiteren Ausschusses der n. ö. Landes-Unterstützungscassa, konnte er jedoch nur einige Jahre tätig sein da ihn zu früh eine tückische Krankheit ereilte.

Am 27. Juni 1882, nach mehr als zweijährigem qualvollen Leiden starb allzu früh im 56. Lebensjahr der in den weitesten Kreisen bekannte Spritzenfabrikant Franz Kernreuter.

Das Franz Kernreuter Leichenbegräbnis fand unter Teilnahme einer großen Beteiligung der Bevölkerung, über 1200 Feuerwehrleute, Feuerwehr-Abordnungen und -Hauptleute, Sicherheitswachen, Musik, Gesangsverein „Biedersinn“, Vereine von Hernal, Gemeindevertretung, Vertreter der Behörden und des n. ö. Landtages und übrigen Trauergäste statt. Dass Kernreuter in Feuerwehrkreisen sehr beliebt war, bezeugt die Teilnahme an seinem Leichenbegängnis. Ab 10. August 1883 übernahmen Josefine Kernreuter, Maschinenfabrikantin in Hernal, als Firmeninhaberin und Alois Kernreuter als Prokurist die Führung der Firma Fr. Kernreuter. Am 1. Juli 1893 wurde die Einzelfirma Fr. Kernreuter in einer Offene Gesellschaft umgewidmet. Offene Gesellschafter waren: Alois, Josef, und Stefan Kernreuter zum Betriebe der Pumpen- Maschinen- und Spritzenfabrikation, 17. Bez. (Hernal), Hauptstraße 117. Das Vertretungsrecht der Gesellschaft stand dem Alois Kernreuter selbstständig, Josef und Stefan Kernreuter in Gemeinschaft zu.

Am 1. April 1922 wurde der Seniorchef der Löschgerätefabrik Fr. Kernreuter zu Grabe getragen. Der Name des Verstorbenen, der

Feuerwehrgeschichte



Die Feuerlöschgerätefabrik Franz Kernreuter in der Hernalser Hauptstraße 105 war ein Hernalser Unternehmen, das im Feuerlöschwesen europaweit führend war. 1908 feierte die Firmenleitung mit der Belegschaft die Fertigstellung der 100. Dampfspritze.

auch Jahre hindurch ausübendes Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Hernals war, ist mit der Entwicklung der Löschmaschinenteknik in Österreich auf das Innigste verknüpft.

Er war es, der im Jahre 1886 mit dem Bau von kleinen Dampfspritzen begann, womit diese Maschinenart auch für die Feuerwehren mittlerer und kleinerer Orte in den Bereich der Anschaffungsmöglichkeit rückte. Durch seine Erfindung der „Dampf-Handkraftspritze“ – einer Vereinigung von Dampf- und Handbetrieb in einem einzigen Pumpenkörper – verallgemeinerte sich die Anwendung der Dampfspritze im hohen Maße. Diese geistvolle Erfindung wurde durch Patente in allen europäischen Staaten anerkannt. Der Genannte hat auch das Gummikugelventil, das sich bei Hand-spritzen schon als vortrefflich bewährte, zuerst im Dampfspritzenbau angewendet. Seit die Kreispumpe in Verbindung mit Benzinmotoren zur Anwendung kam, hat Herr Alois Kernreuter, ähnlich wie bei der Dampf-Handkraftspritze, eine organische Vereinigung der maschinell angetriebenen Pumpe mit einer Handspritze hergestellt und damit der Feuerwehr beide Betriebsarten in einem Geräte geboten. Auch diese bedeutsame Erfindung wurde patentiert. Dem Verstorbenen war ein langjähriges erfolgreiches, aber auch mühevolleres Wirken beschieden. Seit dem Jahre 1882, in welchem der Gründer des Hauses Franz Kernreuter verstarb, also durch gerade 40 Jahre, leitete er die Fabrik. Genauigkeit und Gediegenheit im Kleinsten und Größten, bei höchster technischer Vollendung, waren die Gesichtspunkte, die er unentwegt be-

tätigte und die dem Hause Kernreuter seinen Ruf sicherten.

Die unermüdliche Arbeit und die aufreibenden Sorgen der letzten Jahre dieses trauervollen Friedens, haben seine Gesundheit untergraben, und wohl allzu früh wurde er abberufen. Wie wir erfahren, wird die Firma in seinem Geiste, und nach seinen Grundsätzen von seinen Erben fortgeführt.

(22. August 1932) Josef Kernreuter, damaliger Gesellschafter der Fr. Kernreuter verstarb durch einen tragischen Fahrrad-unfall zwischen Erpfendorf und Kössen (Tirol). Kernreuter besaß in Kössen eine Villa, bei der Bevölkerung war er bekannt und geschätzt.

Laut Mitteilungsblatt des n. ö. Landes-Feuerwehr-Verbandes, um das Absatzgebiet beträchtlich zu erweitern, fand 1935 ein wirtschaftlicher Zusammenschluss, zwischen den Firmen Fr. Kernreuter, Wien, 17 Bezirk, Hernalser Hauptstraße 105, mit der Erzeu-

gung von Motorspritzen, Motortragspritzen und sonstigen sämtlichen Feuerwehrbedarf und Feuerlöschgerätefabrik Rup. Gugg & Sö. in Braunau am Inn.

Nach dem Tod (1946) der Gesellschafterin Hermine Kernreuter wird die Firma Fr. Kernreuter von Ing. Jakob Klein bis auf weiteres vertreten.

Walter Zanon

Quellenangabe (Texte und Bilder):

Bezirksmuseum 17. Hernals
Österreichische National Bibliothek
Österreichische Verbands-Feuerwehr-Zeitung
Der Brandschutz – Der Gasschutz
Wiener Zeitung (Amtsblätter)
Welt (Neuigkeits) Blatt
Die Presse
Neue Freie Presse
Amtsblatt zur Wiener Zeitung
Mitteilungen des n.-öst. Landes-Feuerwehrverbandes

Kernreuter's Dampfspritzenprogramm laut Katalog von Jänner 1911

Dampfspritzenart	Modell	Leistung	
		Dampfbetrieb	Handbetrieb
Einzyylinder-Dampf-Handkraftspritze	Vindobona	450 l/min	230 l/min
Zweizylinder-Dampf-Handkraftspritze	Donau	650 l/min	230 l/min
Einzyylinder-Dampfspritze	Leitha	350 l/min	
Einzyylinder-Dampfspritze	Hydro	450 l/min	
Zweizylinder-Dampfspritze	Duplex	450-500 l/min	
Zweizylinder-Dampfspritze	Hakla	650 l/min	
Zweizylinder-Dampfspritze	Ferro	950 l/min	
Dreizylinder-Dampfspritze	Atlantic	1400 l/min	

Meran im Aufschwung – und die Freiwillige Feuerwehr zieht nach



Traubenfestumzug Oktober 2017

Der Pioniergeist der Gründerväter der Turner-Feuerwehr im Jahre 1867, später Freiwillige Feuerwehr Meran, hat ungebrochen angehalten und so ist die Freiwillige Feuerwehr um die Jahrhundertwende mit ihren rund 120 Mitgliedern zu einer festen Einrichtung der Stadt Meran geworden.

Doch nicht nur die Freiwillige Feuerwehr war im Aufbau, sondern auch die Stadt selbst hat sich in diesen Jahren von einem beschaulichen Tiroler Städtchen zu einem modernen Kurort internationalen Ranges entwickelt. Damit einher gingen Investitionen in die „Hardware“ der Stadt, wie den Ausbau der Trinkwasser- und Stromversorgung, die Errichtung einer Kanalisation, den Aus- und Neubau von Straßen, ersten Asphaltierungen im Stadtzentrum. Vom Stadträumerischen besonders einschneidend war die Verlegung des damals schon bestehenden Bahnhofes vom heutigen Mazzini-Platz an den heutigen Standort, mit der Absicht die Eisenbahnlinie in den Vinschgau verlängern zu können. All diese Arbeiten wurden in kürzester Zeit geplant, durchgeführt und abgeschlossen.

Bis zur beidseitigen Errichtung von Promenaden und Straßen, wurde vor allem aus dem noch unverbauten Passerbett das notwendige Löschwasser entnommen. Mit schweren Geräten war das Bachbett jedoch immer schwieriger zu erreichen. Dafür gewann nun das weitverzweigte Kanalnetz der Stadtbach-Interessentschaft an Bedeutung. Dieses durchrinnt den Stadtkern unterirdisch im Bereich zwischen dem Steinernen Steg und der Passermündung. Außer für die Lieferung des Löschwassers und der früheren Nutzung zur Energiegewinnung, lieferte der Stadtbach aber auch das Wasser zur Bewässerung der Gärten – so wie heute immer noch

Im touristischen und kulturellen Bereich waren neben neuen Strukturen wie Stadttheater, Kurhaus und Kurmittelhaus zur Förderung des Tourismus auch zahlreiche Hotels und Herrschaftsvillen, welche heute noch das Stadtbild prägen, geplant und im Bau. Neben dem bereits bestehenden Turnverein wurde auch ein Radfahrer- und Reitclub gegründet und in den nahen Berggebieten der Wintersport mit dem Bau von Rodelbahnen und Skipisten gefördert.

Auch die kulturellen Aktivitäten haben durch zahlreiche Konzerten und Schauspiele Aufschwung erfahren.

Einen wesentlichen Beitrag zu Letzteren hat Carl Wolf geleistet, der neben seiner Tätigkeit als Theaterleiter und -autor – er war Gründer der Meraner Volksschauspiele – auch Kaufmann und Pensionsinhaber war. Im Ehrenamt war er Schirmherr des 1. Haflinger Bauerngalopprennens, und – für die Feuerwehr Meran besonders wichtig – von 1898 bis zu seinem Tod im Jahre 1912 Oberkommandant der Freiwilligen Feuerwehr Meran. In dieser bewegten Zeit hat er die Entwicklung der Wehr besonders mitgeprägt.

Edle, Freiherren, Barone, Grafen, Fürsten und Herzöge kamen aus nah und fern in die Stadt um sich zu erholen oder auch ansässig zu werden. Erwähnenswert ist dabei die Herzogin von Bayern, besser bekannt als Kaiserin Sissi, welche ab 1870 mehrmals in der Stadt verweilte, um sich im einfachen Schloss Trauttmansdorff zu erholen. Für ihre Anreise wurde eigens die Zufahrtsstraße, heute Dantestraße, verbreitert und neu angelegt, und weitere Maßnahmen für ihr Wohlbefinden ergriffen. So wird berichtet, dass für die Beheizung des einfach ausgestatteten Schlosses Trauttmansdorff zahlreiche Holz- und Kohleöfen installiert worden sind. Zur Gewährleistung der Sicherheit, so wird weiters berichtet, soll man bei Kernreuter in Wien eine Spritze bestellt haben. Dabei hat es sich vermutlich um eine Handspritze gehandelt. Es ist leider nicht bekannt ob die am 10. September 1898 ermordete Kaiserin die Lieferung noch erlebt hat.

Schließlich war es ein langgehegter Wunsch der Feuerwehr Meran den modernen Erfordernissen gerecht zu werden und eine Dampfspritze anzuschaffen. Dieses Ziel ist durch Fleiß und Ausdauer immer näher gerückt. Schließlich ist der Wunsch in Erfüllung gegangen, wie den folgenden leben-

Feuerwehrgeschichte



Carl Wolf - Feuerwehrkommandant
1898-1912

digen Artikeln aus der damaligen Presse entnommen werden kann.

Im „Burggräfler“, Tageszeitung dieser Epoche, vom 13. Mai 1905 kann man lesen, dass am 14. ds. auf der Promenade vor dem Kurhause ein Frühlingsfest der Meraner Feuerwehr veranstaltet wird, das nach den umfassenden Vorbereitung bei günstigem Wetter einen guten Verlauf verspricht.

Weiters: Für abwechselnde Unterhaltung wird genügend gesorgt werden, ebenso für gute Bewirtung bei normalen Preisen.

... Der Reinerlös fließt dem Fonde zur Anschaffung einer Dampfspritze zu, und schon aus diesem Grunde ist guter Besuch zu wünschen...

Dieser Einladung folgt die Mitteilung: **Dampfspritze.** Die Kommandantschaft der Meraner Feuerwehr beschloss in ihrer letzten Sitzung die Anschaffung einer Dampfspritze bei der Firma Kernreuter in Wien. Am 1. November schließlich die freudige und schmeichelnde Nachricht: Die neue Dampfspritze der Meraner Feuerwehr ist angekommen und wurde gestern nachmittags ins obere Spritzenhaus gebracht. Sie sieht geradezu elegant aus. Am Sonntag 5. ds. nachmittags 4 Uhr ist eine Hauptprobe der Meraner Feuerwehr, wobei auch die Dampfspritze in Verwendung kommt. Fabrikant Kernreuter wird hierbei anwesend sein.

Im „Burggräfler“ vom 4. November wird schließlich mit Begeisterung berichtet: **Die neue Dampfspritze** wurde heute vormittags im Burghof im Beisein des Bezirksverbandsobmannes Baumgartner, der Kommandantschaft und Rottenführer der

Meraner Feuerwehr und eines zahlreichen Publikums der ersten Probe unterzogen. Dieselbe leitete Fabrikant Kernreuter und dessen Bruder. 15 Minuten nach der Einfeuerung war die Spritze in tadellosem Gang und hoch hinauf hob sich der Wasserstrahl. Heute Nachmittag wurde die Probe im Kasernhofe fortgesetzt.

Etwas ernüchternd fällt der Bericht vom 8. November aus: **Die Herbst-Schlussübung der Meraner Feuerwehr** fand am Sonntag Nachmittags (5. November, AdR) bei strömendem Regen statt. Trotz dieses Umstandes war die Beteiligung der Wehrmänner sehr zahlreich, ebenso hatten sich sehr viel Zuschauer eingefunden, darunter die Spitzen der Behörden, der Herr Bürgermeister. Es wurde exakt und mit voller Ruhe gearbeitet. Das größte Interesse fand die Dampfspritze, die sehr gut funktionierte. Allerdings soll mancher im Publikum von den Leistungen der Dampfspritze enttäuscht gewesen sein, weil eben viele ihre Erwartungen zu hoch gespannt hatten. Tatsache

ist, dass die neue Dampfspritze eine wertvolle Bereicherung unserer Feuerlöschgeräte bedeutet, und gebührt allen Faktoren, die zu deren Anschaffung beigetragen haben, vollster Dank. Nach der Übung fand eine stramme Defilierung statt. Nachdem die Geräte versorgt waren, marschierten die Wehrmänner zum Café Paris und wurden dort von der Stadt bewirtet. Herr Bezirksverbandsobmann Baumgartner hielt eine sachliche Kritik über die Übung, woran sich eine lebhafte Debatte schloß. Herr Vizebürgermeister Huber dankte der Feuerwehr namens der Stadt, Herr Oberkommandant Wolf sagte der Stadtvertretung herzliche Dankesworte. Herr Fabrikant Kernreuter gab interessante Aufklärungen über die Dampfspritze.

Und der erste Einsatz ließ nicht lange auf sich warten, so steht im „Burggräfler“ vom 22. November: **Schadenfeuer.** Heute nach 1 Uhr früh entstand in der Dampfwaschanstalt des Herrn Richard Keller aus bisher unbekannter Ursache ein Brand, der zu-

erst von Angestellten der Fabrik Musch & Lun (später Kinkelin gegenüber Combi-Sportplatz, AdR) bemerkt wurde. Das Feuer griff rasch um sich, blieb aber nach Eingreifen der Feuerwehren auf das eine Objekt beschränkt, welches ebenfalls zum Teile gerettet werden konnte. Mehrere Maschinen wurden vernichtet, ebenso ein Teil der Wäsche, während ein Großteil derselben in Sicherheit gebracht wurde. Unter der verbrannten Wäsche befindet sich solche des Militärarsars. Am Brandplatze arbeiteten die Feuerwehren Meran, Untermais, Obermais, Marling, Algund, Gratsch und Tirol. Vorzüglich bewährte sich die neue Meraner Dampfspritze, die ihre Feuerprobe bestand. Das Nebengebäude blieb gänzlich verschont; in demselben schlief ein Angestellter der Waschanstalt, der erst nach Beseitigung der Gefahr von dem Brande Kenntnis erlangte. Gegen halb 6 Uhr früh war alle Gefahr beseitigt. An den Löscharbeiten beteiligte sich fleißig auch eine Abteilung der Kaiserjäger. Der Besitzer ist mit Objekten, Einrichtung,



Dampfspritze an ihrem Standort im Gerätehausempfangsraum

etc. bei der Leipziger Feuerversicherungsgesellschaft versichert, erleidet aber immerhin beträchtlichen Schaden, da der Betrieb nun mitten in der Saison eingestellt werden muß. Zu bedauern sind auch die Angestellten, die nun im Winter ohne Arbeit sind. – Ebenfalls heute Nacht brannte in der Fraktion Mut (Gemeinde Tirol) der Stadel des Jakob Kiem, Innerfarmer, samt den Futtermitteln nieder.

Im „Burggräfler“ vom 20. Dezember lesen wir: **Der Familienabend der Meraner Feuerwehr** am Samstagabend in den Andreas-Hofer-Sälen zu Ehren der 30, 20 und 10 Jahre im Verein dienenden Mitglieder war gut besucht. Das Fest beehrten auch Bürgermeister Dr. Weinberger und Bezirksverbandsobmann Anton Baumgartner mit ihrem Besuche. Die vollständige Kurkapelle unter der Leitung ihres Direktors Herrn Karl Klinger hatte ein interessantes Programm aufgestellt und erteilte großen Beifall, der sie zu häufigen Zugaben veranlaßte. Besondere Aufmerksamkeit fand das Trio für Violine, Violoncell und Harfe von F. Sommer. Nach der sechsten Programmnummer begrüßte Oberkommandant Herr Karl Wolf die Versammlung und feierte die Pflege der Kameradschaft in der Feuerwehr. Er betonte, dass unter den heute Auszuzeichnenden nicht nur viele Besitzer seien, sondern auch solche, die eine direkte Verpflichtung zum Eintritt in die Feuerwehr nicht hätten, die aber aus Nächstenliebe dem Institute ihr Kräfte weihen. Herr Wolf dankte der Stadtvertretung und dem Herrn Bürgermeister, der Sparkasse für die hohe Spende zur Anschaffung der Dampfspritze, Herrn Altkommandanten Baumgartner, weiters dem Komitee des Frühlingsfestes, das ein so schönes Erträgnis abwarf, jenen Herrn die sich der großen Mühe des Einsammelns von Beiträgen unterzogen, und schloß mit einem beifällig aufgenommenen Gut Heil! auf die Genannten. Bürgermeister Dr. Weinberger erinnerte an die vor drei Jahren vorgenommene Verteilung von Medaillen und Diplomen. Damals wurden 39 Wehrmänner ausgezeichnet, heute sind es 42. Diese Tatsachen sind der beste Beweis vom festen Boden dieses Institutes, das in der Bevölkerung wurzelt. Auch in den letzten drei Jahren sei unsere Stadt wieder von größerem Brandunglücke verschont geblieben, während andere Orte nicht so



Veranstaltung – Erlös Dampfspritze

glücklich waren. Wir freuen uns in dem Bewußtsein, eine tüchtige und wackere Feuerwehr zu besitzen, die auf Vervollkommenung stets bedacht ist, was wieder die Anschaffung der neuen Dampfspritze bezeuge. Der Redner hofft, dass St. Florian uns auch weiterhin treu bleibe und dass nach drei Jahren wieder eine stattliche Anzahl Wehrmänner zu dekorieren sein werden, und schloß mit einem Hoch auf die 42 Ausgezeichneten, denen sodann die Medaillen, bzw. Diplome überreicht wurden. Die Namen derselben haben wir schon früher veröffentlicht. Namens der Dekorierten dankte Herr Erhart der Kommandantschaft für die Veranstaltung der schönen Feier, der Stadtvertretung für die Widmung der Medaillen, dem Landesverband für die Diplome und betonte, dass die Wehrmänner nur ihre Bürgerpflicht erfüllen. Er schloß mit einem Appell an die jungen Bürger und Bürgersöhne zum Eintritte in das so wichtige Institut der Feuerwehr. In einem Jahresrückblick auf 1905 schreibt „Der Burggräfler“ am 13. Jänner 1906 unter anderen Notizen zum November: 1. ... Die Stilsferjochstraße wurde gesperrt – 4. Trabrennen am Sportplatze in Untermais (Poloplatz, AdR) – 5. Trabrennen am Sportplatze in Untermais. Nachmittag fand am Ruffinplatze die erste öffentliche Probe mit der Kernreuter'schen Dampfspritze statt, welche sehr gut ausfiel. Es brach der Klöppel der großen Glocke im Pfarrturme zu Mais. – 6. 1 Uhr früh brach infolge starker Regen-

fälle der Damm des Harwaales und überschwemmte die Souterrainlokalitäten des neuen Spitals. (Der Haarwaal schlängelte sich vor seiner Regulierung damals von der heutigen Laurinstraße bei Metzgerei Siebenförcher, über die Karl-Wolf-Straße und St. Franziskusstraße zum Bahnhof und weiter zur Passer-Etsch-Mündung, AdR) ...

Und zum Dezember: 20. Zwischen 10-12 Uhr nachts brannte auf der Mut der Stadel des Innerfarmerbauern Jakob Kiem vollständig nieder. – 21. Zwischen 1-6 Uhr früh brannte hier die Dampfwaschanstalt des Herrn Richard Keller fast vollständig ab und trat die Dampfspritze zum ersten Mal in Aktion. ...

Am 17. Jänner 1906 berichtet „Der Burggräfler“ von der Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr im Café Paris bei welcher Herr Kassier Auffinger von vereinnahmten Spenden und Erträgen des Frühlingsfestes Bericht erstattete, doch durch Neuanschaffungen auch bedeutende Auslagen zitierte, so jene für die neue Dampfspritze. Im Sommer 1906, am 7. Juli, berichtet „Der Burggräfler“ unter dem Titel **Wassereinbruch** von einem Einsatz, der von der Vielfältigkeit der Dampfspritze zeugt: In den Keller der Villa „Erlenau“ des Herrn Aschberger in der Burggrafenstraße sickerte seit einigen Tagen aus dem Stadtbach Wasser, das vorgestern und gestern immer höher stieg. Da man annahm, dass dieser Einbruch infolge der Kanalisationsarbeiten erfolgte, über-

Feuerwehrgeschichte

nahm die Firma H. Rella & Co. die Auspumpung, bzw. ersuchte hierzu die Feuerwehr um Überlassung der Dampfspritze, die von den Herren Pfitscher und Winter bedient wurde. Das Wasser wurde gestern vollständig abgepumpt und es zeigte sich, dass sich dort im Stadtbach ein ansehnliches Loch befindet, welches infolge mangelhafter Bachsohle entstanden sein dürfte. – Auch in der städtischen Heilanstalt (AdR: Kurmittelhaus) drang in den letzten Tagen Wasser in die unteren Räume.

Unter der Rubrik **Vereinsnachrichten** steht unter dem Titel **Freiwillige Feuerwehr Meran** im „Der Burggräfler“ vom 7. November: den Mitgliedern wird zur Kenntnis gebracht, dass sich nunmehr sämtliche Löschgeräte mit Ausnahme der Dampfspritze im oberen Spritzenhaus befinden. Nur die Dampfspritze ist im Untern Spritzenhaus deponiert. Die Kommandantschaft.

Am 17. Juni 1908 berichtet „Der Burggräfler“: Die Meraner Feuerwehr hielt gestern Abend am Rennweg und unteren Ende der Laubengasse ihre Frühjahrs-Schlussübung ab, an der zirka 120 Mann sich beteiligten. Die Arbeit ging ruhig und exakt vonstatten und stellte der Schlagfertigkeit unseres Löschkorps ein schönes Zeugnis aus. Das größte Interesse des zahlreich anwesenden Publikums erregte die Dampfspritze, welche tadellos funktionierte. Nach der Übung versammelte sich die Feuerwehr im Saale des „Forsterbräu“ zu einem kameradschaftlichen Trunk. Oberkommandant Herr Karl Wolf konstatierte mit Freude den trefflichen Verlauf der Übung und nahm nach einer kurzen Ansprache ungefähr 40 Mitgliedern das Handgelöbnis ab.

Von einer weiteren am Vortag durchgeführten Frühjahrs-Schlussübung der Meraner Feuerwehr, an der über 120 Mann teilnahmen, wird im „Burggräfler“ am 31. Mai 1911 berichtet: Es wurde angenommen, dass im alten Cadregebäude neben der Reichsbrücke (AdR: heute Postgebäude neben der Postbrücke) Feuer ausgebrochen war, das sofort auf „Siegmondsheim“ übergriff und später auch

auf das Versorgungshaus und auf das Dach der Spitalkirche. Sechs Minuten nach dem ersten Feuersignale hatte der erste Löschzug, welcher das Cadregebäude schützte, Wasser und ½ Minute später der zweite Löschzug, welcher auf „Siegmondsheim“ dirigiert war. In letzterem mußten Personen mit Zuhilfenahme des Rutschtuches „gerettet“ werden. Auch die Sanitätsabteilung trat unter Leitung des Herrn Chefarztes Dr. Baumgartner in Tätigkeit, da ein „Beinbruch“ und „Brandwunden“ vorgekommen waren. Um halb 9 Uhr rückte die Dampfspritze an, die zwei Schlauchlinien für die Spitalkirche

zum Montag derart stieg, daß die Gutsverwaltung um Hilfe ansuchen mußte; es war nicht mehr möglich, in den Keller hineinzukommen, in dem die Fässer mit insgesamt 300 Hektoliter Wein herumschwammen. Zur Hilfeleistung wurde die freiw. Feuerwehr von Obermais angerufen, welche das Feuerwehrrkommando von Meran verständigte. Die Meraner Feuerwehr erschien mit der Dampfspritze und arbeitete seit Montag vormittags am Auspumpen der Kellerräume. – Am Sonntag gegen Abend hat es mehrmals ziemlich stark geblitzt, aber nicht gedonnert.



Schauübung anlässlich der 100-Jahrfeier der Freiwilligen Feuerwehr Meran am 15. Mai 1969 (Foto: Dr. Azzi)

Nach der Auflösung der Freiwilligen Feuerwehr und Einführung einer Gemeindeberufsfeuerwehr ist mit Anschaffung neuer Fahrzeuge und Maschinen die Dampfspritze außer Betrieb gestellt und in privaten Gebäuden aufbewahrt worden.

Zur 100-Jahrfeier, die im Jahre 1969 begangen worden ist, hat die Dampfspritze bei einer Schauübung am Sandplatz mit zahlreichem Publikum zum letzten Mal durch effektive Pumparbeit ihre Funktionsfähigkeit unter Beweis gestellt.

und das Versorgungshaus speiste. Um 9 Uhr war die Übung, der zahlreiche Publikum anwohnte, beendet. Dieselbe hatte an Stelle des infolge eines Todesfalles abwesenden Oberkommandanten Herrn Ernst Baumgartner der erste Stellvertreter Herr Zugführer Rautscher geleitet. Die Feuerwehr begab sich zu einer kameradschaftlichen Zusammenkunft ins „Stadtbräuhaus“, wo Herr Bezirkslöschinspektor Egger in einer fachmännischen Kritik den exakten Verlauf der Übung anerkannte. Der Kritik folgte eine anregende Debatte über verschiedene Feuerwehrangelegenheiten.

Kurz vor der behördlichen Auflösung der Freiwilligen Feuerwehren berichtet „Der Burggräfler“ am 18. Februar 1925 über ein meteorologisches Extremereignis: **Der Wettersturz.** Die Kellerräume von Schloß Trauttmannsdorff stehen seit Samstag infolge des Regenwetters unter Wasser, das in der Nacht

Anlässlich einer Schauübung im Jahre 1981 auf der Passerpromenade ist sie als Attraktion zum neugierigen Erstaunen der Bürger und Kurgäste nochmals angeheizt worden, wobei sie Dampf produzierte aber keine Pumparbeit mehr leistete. Schließlich ist sie anlässlich des 150-Jahr-Jubiläums der Freiwilligen Feuerwehr Meran im Jahre 2017 beim Traubenfestumzug von einigen Kameraden in historischer Uniform begleitet worden, dabei ist sie stolz von zwei Norikern durch die Meraner Straßen gezogen worden.

Quellenangabe (Texte und Bilder):

Auf gerader Linie - Stadtbau und Architektur in Meran 1860-1960 Walter Gadner/Magdalene Schmidt
Meran wie es war 1900-1930 Wolfgang Duschek/Florian Pichler

Sissi in Meran - kleine Fluchten einer Kaiserin Josef Rohrer

Teßmann Digital Zeitungsarchiv „Der Burggräfler“

Stadtarchiv Meran

Festschrift 150 Jahre 1868-2018 Freiwillige Feuerwehr Meran

Herbert Winterholer, Dr. Johannes Ortner